

INITIATISCHER WEG / INITIATISCHE THERAPIE

Worum geht es bei der initiatischen Arbeit/Therapie geht, was bedeutet „Initiatischer Weg“? Eine einfache und klare Antwort ist: es ist der Weg durch den Charakter (Form, Struktur) hindurch hin zum Wesen (Essenz).

Diese Entwicklung zu essentieller Verwirklichung ist fassettenreich und vollzieht sich für jeden Menschen in ganz eigener Weise. Für den initiatischen Weg können wir drei Begriffe benennen, welche die drei Ebenen beschreiben, die auf diesen Weg wirksam sind: Psychologie, Spiritualität und Initiation. Diese drei Ebenen sind nicht voneinander getrennt, sondern durchdringen und bedingen einander. Die Einstimmung und Arbeitsweise, mit der wir uns in diesen drei Bereichen bewegen, nennen wir phänomenologisch (s.u.).

PSYCHOLOGIE / THERAPIE

Psychologie steht für die Erforschung und Erkennen dessen, was wir „Struktur“ nennen. Das ist unser Sosein, unsere Persönlichkeit bzw. Charakter, also das, was durch unsere Geschichte geformt (übergeformt) wurde. Hierzu gehören gewohnheitsmäßige Verhaltensweisen, Gefühle und Emotionen, Ängste, Vorurteile und alles, was wir Selbstbilder oder Ich-Konzepte nennen. Durch die psychologische (tiefenpsychologische) Arbeit und körpertherapeutische Methoden haben wir die Möglichkeit diese Strukturen tiefer zu verstehen ggf. auch die Hintergründe ihrer Entstehung zu bereifen und dass sie damals für das Überleben hilfreich waren, uns jedoch heute einengen und behindern. Wir erkennen uns in ihnen wieder als verletzte Männer oder Frauen, die diese alten Strukturen immer noch reflexhaft einsetzen, um uns vor Verletzungen zu schützen. Das Erforschen dieser Strukturen öffnet unsere Wahrnehmung für deren Wirklichkeit und erleichtert es uns, die Identifikation und Fixierung auf diese Ebene zu lösen und dahinter zu schauen und fühlen: wer/was bin ich wirklich? Habe ich den Mut und die Leidenschaftlichkeit, neuen unbekanntem Raum zu betreten und den vermeintlichen Halt der alten Strukturen loszulassen? Diese Arbeit erfordert einen sicheren Rahmen und eine einfühlsame, kompetente Begleitung.

SPIRITUALITÄT

Die Frage nach sich selbst, nach dem, was ich hinter meiner äußeren Erscheinungsform noch bin, ist eine spirituelle Frage, die sich Menschen seit jeher gestellt haben. Es ist die Frage nach dem Wesen, nach der Essenz. Es ist das, was wir zutiefst sind und worüber sich das geformt hat, was wir unsere Ich-Strukturen nennen. In der Heldenreise, die in allen Kulturen als großer Monomythos beschrieben wird, macht sich ein Einzelner auf, um sich mit der Wahrheit seiner Seele zu verbinden. Dabei musste er so wie auch die Männer und Frauen auf ihrer Heldenreise die Schichten seiner äußeren Form durchwandern, sich der Wunde stellen und den Raum dahinter betreten. Wem/was begegne ich, wenn ich mich durch das, was ich meine zu sein, hindurchfühle und einfach nur bin? Wenn ich aufhöre irgendwo hin zu wollen unbedingt ankommen zu müssen, erreichen zu müssen, anders sein zu wollen, anderswo sein zu wollen, sondern einfach nur bin? Wer bin ich dann? Wie bin ich da? Wir begegnen auf diesem Weg der „Lücke“ (dem Zwischenraum), dem Prinzip des Stirb und Werde und der Wirklichkeit des reinen „JETZT“.....hier gibt es nichts mehr zu erreichen. Hier begegnen wir der formlosen Wirklichkeit unserer Existenz (wie auch immer wir sie benennen).

INITIATION

Initiation bedeutet „Hineinführen in einen neuen (Bewusst)Seinszustand“. Was bedeutet es, wenn wir sagen: das ist initiatisch, z.B. initiatische Arbeit oder initiatische Therapie oder das Leben ist ein initiatischer Prozess? Das Adjektiv „initiatisch“ weist auf eine innere Einstellung hin, auf eine Bewusstseinshaltung nämlich, dass das ‚was geschieht, eingebettet ist in etwas Größeres. Dieses Größere, wie auch immer wir es nennen, strebt auf Entfaltung und Entwicklung von Bewusstsein hin und dies nicht nur in Zeiten, wo es uns gut geht, sondern insbesondere auch in den Krisen des Lebens. Ein initiiertes Mensch erkennt in der Krise eine Chance, sich auf das Wesentliche in seinem Leben zu beziehen, lernen los zu lassen und sich dem Sterb und Werde zu stellen sowie ggf. Änderungen in seinem Leben vorzunehmen.

Ein initiatischer Prozess, führt uns immer an die Grenze des Alten, des Gewohnten. Erweiterung findet bekanntlich an der Grenze statt, dort berühren wir Neuland.

Es helfen uns Rituale, der Kreis, die Natur, Segenskräfte, Selbsterforschung, Freundschaft, Archetypen, Reduzierung auf das Wesentliche und andere Kraftquellen, ein unterstützendes Feld aufzubauen, in dem der initiatische Prozess stattfinden kann und das Neue im Bewusstsein verankert wird.

Phänomenologische Einstimmung

Phänomenologisch nennen wir die innere Ausrichtung auf dem initiatischen Weg. Das bedeutet, wir beziehen uns auf die Wirklichkeit, wie sie uns im Gegenwärtigen erscheint. Es geht dabei um ein vorurteilsloses Schauen, Fühlen und Horchen mit geöffneter Wahrnehmung. Es ist ein offenes Interesse an den Phänomenen jenseits von Bewertungen, Absichten oder Glaubenssystemen. Wir lernen aufzuhören, uns in den inneren Prozess „einzumischen“ und erkennen, wie die Phänomene sich allein durch unser Gewahrsein verändern und sich in die Richtung einer harmonischeren Ganzheit weiterentwickeln.

Natürlich braucht diese Haltung Erfahrung und Übung insbesondere eine geschulte Wahrnehmung und vertieftes Wissen über die inneren Dynamiken unseres Seins.

Die phänomenologische Haltung bezieht sich auf die Erforschung von körperlichen, seelischen und geistig-spirituellen Prozessen, die nicht voneinander getrennt sind.

In der initiatischen Arbeit unterscheiden wir auch drei Dimensionen unserer Existenz: die stoffliche (Struktur, Form), die feinstoffliche (Essenz, Wesen) und die formlose Dimension (Unmanifestiertes, reines Sein). Alle drei Bereiche unserer Existenz sind jeden Moment vorhanden und erschließen sich uns über die phänomenologische eingestimmte Wahrnehmung.

Copyright Walter G. Mauckner / 2011